

11. 03. 2021

Ich lüge, also kenne ich die Wahrheit. Ist das noch eine Bestätigung der Bibel oder schon eine Parodie auf Descartes? Oder umgekehrt?

Was würde die arme Wahrheit bloß tun, wenn es die reiche Lüge nicht gäbe? Sie hätte keinen Gegner, müßte mit sich selbst leben, sich mit sich selbst begnügen, hätte keinen Feind, der sie aufbaut und mit Nahrung und Widerstandsenergie versorgt.

Was habe ich davon, daß ich Lüge und Wahrheit unterscheiden kann? Es isoliert mich, wenn die Lüge das Gängige ist, und das ist sie. Das Lügen der Massenmedien Fernsehen und Internet, die Lügen der Politiker und der Konzern-Verlautbarer sind die Normalität.

Auch wenn ich darauf bestehen würde, daß ich die Fähigkeit habe, diesem organisierten Lügen etwas Wahres entgegen zu setzen – auf mich allein gestellt, vollkommen unorganisiert, von nichts und niemandem abhängig und nichts und niemandem verpflichtet – wen interessiert das? In Fernsehen und Internet, Politik und Ökonomie ist die Wahrheit nicht zu Hause, aber nur dort könnte man sie mit einiger Macht, aber vor allem Autorität im Rücken in die Welt setzen. Wie soll das gehen, wenn genau diese interessengesteuerten Kommunikations- und Herrschafts-Maschinen mit Werkzeugen arbeiten, die auf keine Wahrheit anzuwenden sind, ohne diese zu annullieren.

Was ich, ohne diese Macht und Autorität im Rücken, als Wahrheit in die Welt setze, geht folglich sang- und klanglos unter. Ich könnt es also grad so gut auch bleiben lassen. Aber – bleiben lassen, das ist noch langweiliger als nicht bleiben lassen. Man müßte so viel Denk-Arroganz aufbringen, daß man nur noch ungerührt und schweigend zuschaut, wie sich der ganze Krempel selbst zerstört.

∞ ∞ ∞

Lesen / Hören / Schauen

Luigi Pirandello: *Caos — Gedanken / Skizzen / Überlegungen* (Sachon Verlag, 1987).

Francesco Guccini: *Via Paolo Fabbri 43* (EMI Music Italy, 1976 / 1996).

Servus TV — Matteo Garrone / Roberto Saviano: *Gomorrha – Reise ins Reich der Camorra* (Fandango / Rai Cinema / Sky, 2008).

∞ ∞ ∞

Die Menschenkenntnis von Berufsverbrechern und Berufsschriftstellern ist fast deckungsgleich. Zumindest in den USA*, im Land der unbegrenzten Möglichkeiten, zu denen auch der erlernbare Professionalismus gehört.

»"Der ist gesetzestreu, schon immer gewesen, sein Leben lang. Hat einen Ruf, an dem du deinen Mantel aufhängen könntest."«

»Und die ganze Zeit hindurch spielte er die Rolle des Miesepeters. Dafür gab es Gründe. Zum einen war auch das Original so. Zum anderen konnte man die Leute durch schlechte Laune aus dem Gleichgewicht bringen, weil sie gar nicht auf die Idee kamen, dass der schwierige Typ ihnen nur was vorspielte; Ruppigkeit wirkt immer echt.«

»Er war ein Bürokrat, er log mühelos.«

[Richard Stark: Sein letzter Trumpf — Aus dem Amerikanischen von Rudolf Hermstein — Wien: Paul Zsolnay Verlag, 2011 — Seite 37 / Seite 178-179 / Seite 253]

* USA heißt hier immer: Ununited States of America. Auch das unbestechliche Bewußtsein von Nichtzusammengehörigkeit gehört zum amerikanischen Professionalismus. Man kann sich etwas vormachen, aber man muß nicht. Parker, der in dem genannten Roman die Hauptfigur ist, gehört zu den Illusionslosen. Ein Schriftsteller wie Richard Stark (Donald Westlake) ist in Europa nicht möglich. Eine Figur wie Parker genausowenig. Nicht mal als Denkfigur.

Stark / Westlake, das ist Weltliteratur. In der direkten Nachfolge von Dashiell Hammett.

Fortsetzung folgt ...

© 2021, Felix Hofmann